

Die Aarauer Neujahrsblätter sind erschienen:

Die Verbesserungen sind augenfällig

Ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk

hr. Nicht ohne Kritik blieben die letztjährigen Aarauer Neujahrsblätter, die erstmals von der neuen Redaktionskommission mit Reinhold Bruder, Eugen Faes und Jürg Scheuzger im Namen der Litararischen und Lesegesellschaft Aarau herausgegeben wurden. Bemängelt wurden damals das nicht eben vornehme Druckverfahren, der Verzicht auf Bebilderung der Chronik und die Auswahl einzelner Beiträge, die innerhalb der Neujahrsblätter deplaziert wirkten. Zugleich wies man von der Redaktion her auf die finanziell beschränkten Mittel hin, die der Arbeit Grenzen setzten. Hält man jetzt die neuste Ausgabe der Neujahrsblätter, die wiederum rechtzeitig vor Weihnachten erschienen sind, in Händen, stellt man rasch fest, dass die Verantwortlichen der oben angetönten Kritik Rechnung getragen haben. Die Ausgabe 1977 präsentiert sich auf Glanzpapier und wieder mit dem traditionellen Druck. Die Zahl der Beiträge ist kleiner, dafür aber dichter geworden. Der Abbau der Quantität wirkt sich zugunsten der Qualität wohlthuend aus. Und schliesslich ist die gediegene Broschüre wieder mit jenen Bildern illustriert, die man vor einem Jahr schmerzlich vermisst hat.

Rückblick auf die «Aarauer Wälle»

Es ist sicher gerechtfertigt, wenn dem Unternehmen «Aarauer Wälle», einem Versuch zu einer

Zitat aus den Neujahrsblättern

Lokalredaktor müsste man sein

at. Der folgende Ausschnitt stammt aus den Aarauer Neujahrsblättern 1977 und bildet den Schluss der «Skizzen zu einer Kleinstadt-Fest-Prosa» von Hermann Burger.

«Ab und zu stelle ich mir die Gewissensfrage: Wen beneidest du am meisten in der Stadt? Keine Frage, weil die Antwort täglich in der Tageszeitung erscheint. Lokalredaktor zu sein ist ein Traumberuf. Aus südlicher Distanz liest sich der Lokalkram einer Kleinstadt wie der spannendste Kriminalroman mit 365 Fortsetzungen im Jahr. Die Fortsetzung folgt bis in alle Ewigkeit. Lokalredaktor Heuberger ist in meinen Augen der glücklichste weil unbewussteste Schriftsteller der Welt. Er trägt ein riesiges Mosaik aus kleinsten, buntesten Steinen zusammen, ohne an die Illusion eines Gesamtplans zu glauben. Mal schreibt er über die Jahresversammlung der Philatelisten, mal über die Neuinstrumentierung der Blechmusik; Kulturelles verträgt sich neben Informationen über den Stand der Kaninchenzüchtung. Er sammelt Splitter und Anekdoten, schiebt eine Betrachtung über unsere Eidechsen ein, wärmt alte Bräuche auf, und immer findet sich im Archiv ein malerisches Altstadtbild. Eine wischende Frau verführt zur Legende: Morgentoilette in der Pelzgasse. Seinen alten Reiz behalten hat der Blick von der Zinne auf die Giebel der Haldenhäuser. Dann wieder nackte Gegenwart: Unzucht im Pissoir des Oberturms, dreistündige Sitzung des Einwohnerrates, erste Vorboten des Maienzugs. Fragen an die Zukunft: Wie werden die Kadetten in zehn Jahren durch die Rathausgasse marschieren? Wer wird nach Annahme der Ueberfremdungs-Initiative die Tiere im Wildpark Roggenhausen füttern? Wohin mit dem Schützendenkmal? Also ein Durcheinander, Charivari, Gewurstel, Mischmasch, Potpourri, Tohuwabohu, Sammelsurium, eine Menkenke? Nach der Theorie des modernen Romans nicht mehr und nicht weniger als ein ebensolcher mit allen Raffinessen: Häufiger Wechsel des Standorts. Herumturnen in allen Zeitformen, Anführungszeichen-Stil, der sich selber nicht ernst nimmt, kollektive Autorschaft. Denn Heuberger schreibt natürlich nicht alles selber. Darüber hinaus hält sich dieser Roman an modernste Erscheinungspraktiken. Er erreicht täglich mindestens 30 000 Leser, ohne dass sie in die Buchhandlung laufen müssen. Die Druckfehler sind einkalkuliert, und alle Rechte liegen beim Publikum. Er wirbt mit Schlagzeilen aus Politik und Sport unauffällig für sich. Er ist sein eigenes Inserat. Er braucht nicht interpretiert zu werden. Er ist wegwerfbar, der erste echte Wegwerfroman. Die Leserbriefe werden eingebaut. Man kann ihn ignorieren und ist trotzdem über seinen Inhalt informiert, weil er sich tagtäglich auf allen Gassen und Plätzen ereignet. Kein Schlüssel-, ein Dietrich-Roman. Er berührt alle grossen Themen der Zeit, von der Militärdienstverweigerung bis zur Zifferblattrenovation der Stadtkirche. Kinder falzen Schiffchenmützen aus seinen Blättern und tragen ihn nicht im, sondern auf dem Kopf. Er ist Liebes- und Ehe-Roman ohn' Unterlass, Nachmittagslektüre für sie und für ihn. Kurz: Redaktor Heuberger schreibt und lässt schreiben den Universalroman, der jedem Epiker in seinen kühnsten Träumen vorschwebt. Er braucht nicht auf die Suche nach dem verlorenen Stil zu gehen, er kennt keine Hürde mit der Aufschrift: So kann man heute nicht mehr schreiben. Seine Kunst hat es nicht nötig, von «können» zu kommen, sie leitet sich in höchst eigenwilliger Etymologie von «kunterbunt» ab. Wissen Sie, fragt der Duden, dass «kunterbunt» etwas mit «Kontrapunkt» zu tun hat? Heubergers Kunst ist die Kunst des Kontrapunkts, wörtlich: gegen den Punkt. Sie ist überhaupt gegen Satzzeichen, sie ergiesst sich endlos wie der Strom des Lebens: die Geschichte, die das Leben schreibt.»

Art Aarauer Festwochen, Platz eingeräumt wird. Der Präsident der organisierenden städtischen Kulturkommission, Dr. Ulrich Weber, resümiert in einem eigentlichen Rechenschaftsbericht die Idee und die anschliessende Durchführung, die für die Stadt Aarau eine einmonatige «Wälle» gebracht hat. Deutlich schimmert dabei die Absicht durch, die «Aarauer Wälle» in weiteren Auflagen zu planen. Jedenfalls ist man daran, die gesammelten Erfahrungen auszuwerten. Mit einem der Höhepunkte der «Wälle», mit dem Städtli-Fest, beschäftigt sich Silvia Bonati-Richner unter dem Titel «Wie man in Aarau ein Fest feiert». Es ist ein ehrlicher und gelungener Versuch, dem Aarauer Gemüt auf die Spur zu kommen.

Zschokke und Kleinstadt-Fest-Prosa

Erfrischend ist der Beitrag von Robert Mächler über «Eine Versuchung Heinrich Zschokkes». Was im Kopfe des Gründers des «aufrichtigen und wohlverfahrenden Schweizerboten» an einem Spätsommertag des Jahres 1803 in Biberstein vorgeht, sei an dieser Stelle nicht verraten. Nicht weniger köstlich sind die «Skizzen zu einer Kleinstadt-Fest-Prosa» von Herman Burger, eine geistreiche Mischung zwischen rührender Historie und ironischer Gegenwartsbetrachtung, eingebettet in die Aarauer Giebel- und Turmlandschaft. Als Aufhänger dienen dem wortgewaltigen Burger Kadettenmanöver im Schachen und die Taten des Lokalredakteurs Heuberger (siehe auch die Leseprobe auf dieser Seite).

Weiter finden sich in den Neujahrsblättern die Beiträge von Urs Troller über die alte Aarauer Badi, eine «archäologische Bestandesausnahme», und von Peter Schweizer über den IBA-Treffpunkt 16, der am 21. Mai dieses Jahres 3×4 Stunden Musik für ein Kunsthaus brachte. Ebenfalls wieder aufgenommen wurde die Tradition, alle 1976 neunzig und mehr Jahre alt gewordenen Aarauer Einwohner nementlich abzudrucken. Den Schluss bildet die knapp gefasst Chronik von Hermann Rauber, während die Bilder von Heinz Fröhlich das Büchlein und die Chronik auflockern. Die Aarauer Neujahrsblätter dürften in dieser Form ein dankbares Weihnachtsgeschenk abgeben. Zu beziehen sind sie in den städtischen Buchhandlungen.

Aus unserem Notizbuch

Wie das Tagblatt das DM gründen half ...

rn. Am letzten Dienstag läutete in der Lokalredaktion das Telefon. Eine tiefe, sonore Männerstimme meldete sich: «Diggelmann, wissen Sie, der

Schreiber, in Zürich. Haben Sie etwas davon gehört, dass in Aarau demnächst ein Demokratisches Manifest gegründet werden soll?» Und ob wir hatten, war doch am selben Tag ein entsprechendes Inserat im Tagblatt erschienen. «Könnten Sie mir sagen, um welche Zeit und wo die Veranstaltung stattfindet?» erkundigte sich die Stimme weiter. Natürlich konnten wir ihm unschwer mitteilen, dass dies in einem Restaurant namens «Gais» (aber nicht wie eine Geiss) und am Mittwoch um die 20. Stunde sein sollte. Am Schluss entschuldigte sich der Anrufer, welcher ja im Inserat als Gastreferent aufgeführt war: «Wissen Sie, ich bin vor einiger Zeit angefragt worden und habe zugesagt; bis jetzt wartete ich aber vergeblich auf eine Einladung mit genauen Angaben.» – Inzwischen hat Walter M. offensichtlich die «Gais» gefunden, sein Referat gehalten und das DM gründen geholfen. Was alles vielleicht nicht passiert wäre, wenn das Tagblatt nicht hilfreich eingesprungen wäre ...

Personalien

Ein 85. Geburtstag

at. Heute Samstag, 18. Dezember, feiert an der Pelzgasse 31 in Aarau Anna M o r a c h - Bosshard ihren 85. Geburtstag. Wir gratulieren Frau Morach ganz herzlich zum Wiegenfeste und wünschen weiterhin alles Gute.

Hinweise

Suhr: «Lerche» singt im Gottesdienst

(Eing.) Die Aargauer Lerche der Engadiner Kantorei singt im Gottesdienst der reformierten Kirche morgen Sonntag unter Leitung von Prof. Stefan Simeon Werke von Johannes Eccard, Michael Praetorius und Heinrich Schütz und im Wechselgesang mit der Gemeinde Advents- und Weihnachtslieder. Von der Orgel erklingt eine Triosonate von Johann Sebastian Bach. Die Predigt hält Pfarrer Bächli. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Das Puppentheater Monika Demenga in der Innerstadtbühne

Mitg. Am kommenden Sonntag, 19. Dezember, und Mittwoch, 22. Dezember, je um 15 Uhr, spielt Monika Demenga mit ihren Stabpuppen das Umweltschutzspiel «D Ghüderhäx» in der Innerstadtbühne. «D Ghüderhäx» ist ein schiefmauliges Wesen, das sich mit schadenfrohem Gelächter an unserer Verschwendungssucht, am Untergang der Wohlstands- und Wegwerfgesellschaft erfreut. Es ist kein neues Thema, welches Monika Demenga anschnidet – aber wie sie es mit ihren Stabpuppen auf der Bühne erzählt, das ist neu! Innerhalb ihrer

Der Berner Autor Louis Romain Jenzer im Kunsthaus Aarau

Satire, bereichert mit Spott, Ironie und Humor

25 Personen bekundeten ihr Interesse

im. Wenn die Zahl des Publikums vom Donnerstagsabend im Aargauer Kunsthaus – 25 Personen – das Interesse der Aarauer an Satire und Horror repräsentiert, dann ist dieses Interesse wirklich sehr gering. Vielleicht hielt allerdings auch die Ankündigung, dass der Abend mit Louis Romain Jenzer nichts für zartbesaitete Gemüter sei, einige Personen vom Besuch ab. Diese Befürchtung erwies sich aber als völlig unbegründet; denn mit Satire überhäufte der junge Berner Autor zwar sein Publikum, mit Horror aber verschonte er es indessen weitgehend.

Sprache als Mittel zur lebendigen Darstellung

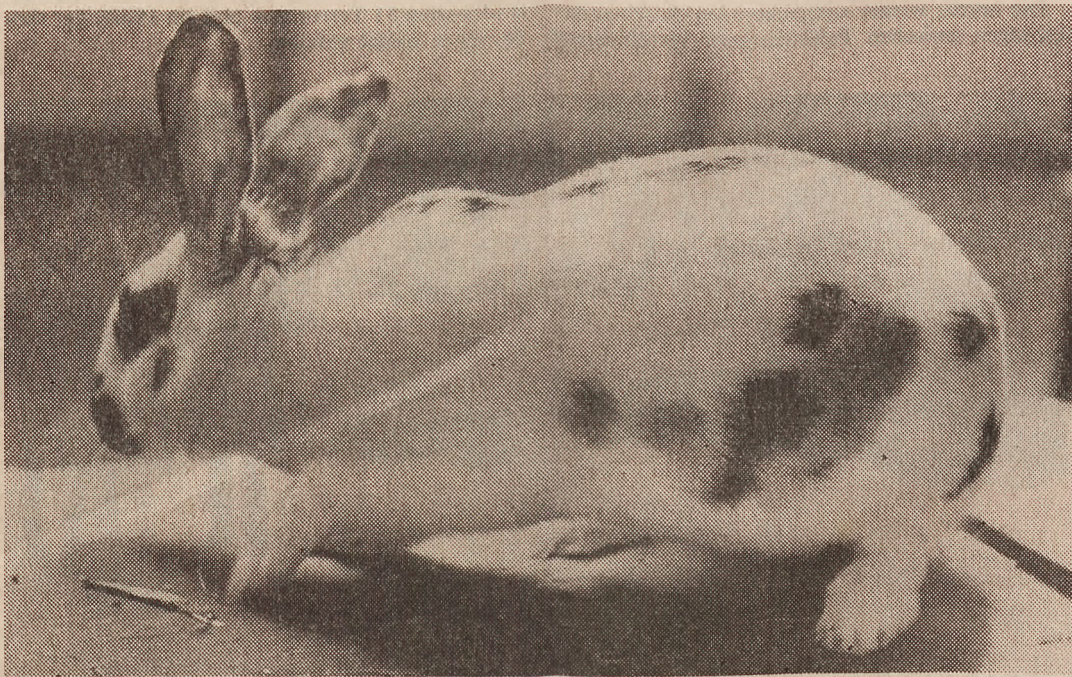
Die Ausschnitte aus der «Geburt des Handlungsreisenden», einer Satire, waren Beweis für das schriftstellerische Können Jenzers, der mit der Sprache nicht zimperlich umgeht und sie als ein Mittel für eine ausgesprochen bildhafte Ausdrucksweise verwendet. Es geht ihm in erster Linie um Darstellung, nicht um Beschreibung. Selbst Zustände scheinen sich aus ihrer Starrheit zu lösen. Jenzer macht sie wie Situationen und Menschen lebendig. Das erwähnte Buch vom Handlungsreisenden bzw. von dessen Geburt ist keine reine Satire. Spott, Ironie und Humor nehmen darin

einen ebenso grossen Platz ein. Der Autor spart auch keineswegs mit «dem Wink mit dem Zaunpfahl». Seine Texte, trotz vielen Fachausdrücken und Fremdwörtern, sind nicht Literatur für – wie man so schön sagt – elitäre Leser. Dazu ist sie zu offensichtlich, zu wenig versteckt und fein.

Er ist selbst sein Zuhörer

Der Uebergang von Satire zu Horror ging deshalb so nahtlos vonstatten, weil Jenzer auch im zweiten Teil mehr Satire als Horror bot. Erstaunlich ist seine Fertigkeit, völlig frei zu erzählen. Sein Fluss wird fast nie durch Unsicherheiten unterbrochen, auch während einer halbstündigen Rededauer nicht. Gestik und Mimik sind bewundernswert. Jenzer besitzt zweifellos schauspielerisches Talent. Aber diese Spannungsmomente sind zu selten. Dazwischen wirkt die Geschichte etwas langatmig. Ausserdem läuft der Berner Gefahr, sich auf einzelne wenige Gebärden und Gesichtsausdrücke festzulegen.

Was aber aus jedem Satz und jeder Geste Jenzers spricht, ist seine grosse Freude an satirischen und Horror-Themen. Seine Texte und Erzählungen reizen auch ihn selbst immer wieder zum Lachen. Er erlebt sie jedesmal neu, als wenn er selbst Zuhörer und Zuschauer wäre.



Gränichen: Die Turnhalle voll Kaninchen und Hühner. – Gegenwärtig «bevölkern» rund 100 Kaninchen und Hühner die alte Turnhalle in Gränichen. Dort findet nämlich die 33. ASW-Talchaftsausstellung, veranstaltet vom Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Gränichen, statt. Vom eher kleinen, rotäugigen (und bissigen) Marderkaninchen bis zum grossen behäbigen (und über sieben Kilogramm schweren) belgischen Riesen sind über die klassischen Holländer und die blauen und weissen Wiener und Alaska-Kaninchen praktisch alle in unserer Gegend gezüchteten Rassen dieser Nager vertreten. Daneben sind verschiedene Hühnerfamilien zu sehen, welche neben den schweisgsamen «Küngeli» für eine entsprechende akustische Kulisse sorgen. – Die Ausstellung ist heute Samstag von 9 bis 22 Uhr und morgen Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Nach dem Rundgang lädt ein Sitzplatz im «Züchterstübl» (welches nicht nur Züchtern offensteht) zum Ausruhen ein.

Eine Erklärung der Innerstadtbühne ...

... zum Präsidium des «Demokratischen Manifests Aargau»

at. Die Leitung der Aarauer Innerstadtbühne teilt mit: Im Tagblatt-Bericht vom 16. Dezember über die Gründungsversammlung des «Demokratischen Manifests Aargau» im Restaurant Gais wird erwähnt, Dr. Armin Schlienger, der als erster Präsident gewählt wurde, sei Seminarlehrer und dramaturgischer Mitarbeiter der Innerstadtbühne. Das eine ist sein Beruf, das andere seine ehrenamtlich übernommene Aufgabe innerhalb des Ensembles. An der erwähnten Gründungsversammlung hat er ausschliesslich in seinem eigenen Namen teilgenommen. Die Innerstadtbühne ist, wozu sie ihre Statuten klar verpflichtet, politisch unabhängig und daher als Institution überhaupt nicht in der Lage, einer politischen Partei oder Organisation anzugehören. Sie vertritt sich selber in der Öffentlichkeit durch ihre Produktionen und durch ihren Spielplan, der selbstverständlich der öffentlichen Kritik unterworfen ist. Unser Wunsch ist natürlich, dass sie fair und kompetent bleibe. Unterschriften: Anton Krättli, Heinz Triebold, Armin Schlienger, Josef Schmidlin.

kleinen Welt strahlen sie Zärtlichkeit und Verständnis ebenso aus wie Bosheit und Gedankenlosigkeit. Monika Demenga hat ihr Spiel für Kinder ab 7 Jahren ausgedacht – aber es wendet sich an alle, die bereit sind, sich bewegen, sich verwandeln zu lassen. «D Ghüderhäx» ist eine moralische Geschichte ohne Moralin. Das, und alles andere, macht sie sehenswert.

Weihnachtsmusik in der katholischen Kirche Suhr

(Eing.) Morgen Sonntag, 19. Dezember, 20.15 Uhr singen und spielen Schüler und Lehrer der Suhrer Schulen, der verstärkte Orchesterverein Entfelden sowie als Solisten Ernst Däster, Tenor, und Beatrice Kopp, Sopran, in der katholischen Kirche Suhr. Im Mittelpunkt des Konzertes steht der «Actus Musicus zu Weih-Nachten» von Joh. Schelle, welcher der Vorgänger von J. S. Bach als Thomas-Kantor war.

Heute im Bezirk

Aarau
Innerstadtbühne, 20.30 Uhr: «Himmelwärts» von Oedön von Horvath (letzte Vorstellung).
Kasernenareal, 9 bis 15 Uhr: Weihnachtsbaumverkauf.
Discothek City Light (Gemeinschaftszentrum Telli) ab 20 Uhr geöffnet.
Gemeinschaftszentrum Telli, 19 Uhr: Weihnachtsfeier.
10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr: Ausstellung Ernst Hunziker, Oelbilder und Aquarelle.
Kunsteisbahn: Für allgemeinen Eislauf täglich von 9 bis 17 und 20 bis 22 Uhr geöffnet (ausgenommen Sonntag ab 17.30 Uhr geschlossen).
Kunsthause, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Ausstellung.
Stadtbibliothek, 9 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr: Ausstellung Maya Horvath-Eichenberger, Teppiche und Hinterglasmalerei, und Julie Landis-Sager, Bilder und Engel aus Teig.
Stadtmuseum Alt-Aarau, Schlössli: Geöffnet von 14 bis 17 Uhr.
Schaufenster Modehaus Utzinger und Hotel Anker: Bilderausstellung Otto Moser, Biberist.

Buchs
Gemeindebibliothek, Gysistrasse 14, 10 bis 11 Uhr: Bücherausgabe.

Gränichen
Bröckenstube von 9 bis 11.30 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Oberentfelden
Gemeindebibliothek, 10 bis 11 Uhr: Bücherausgabe.
Freizeitwerkstatt, 10 bis 21 Uhr: Kerzenziehen.

Unterentfelden
Friedhof, 19 Uhr: Weihnachtsfeier der Turnerinnen und Turner mit Pfarrer Woodtli.

Sonntag

Aarau
Innerstadtbühne, 15 Uhr: Kindertheater «D Ghüderhäx».
Kunsthause, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Weihnachtsausstellung.
Galerie 6, Milchgasse 35, 10 bis 12 Uhr: Ausstellung Erwin Rehmann.
Galerie Zisterne, Pelzgasse 15, 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr: Ausstellung Max Burgmeier (letzter Tag).
Galerie Halde 36, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Ausstellung von fünf Kinderbuch-Illustratoren.
Gemeinschaftszentrum Telli, 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr: Ausstellung Ernst Hunziker, Oelbilder und Aquarelle.
Schaufenster Modehaus Utzinger und Hotel Anker: Bilderausstellung von Otto Moser, Biberist.

Buchs
Katholische Kirche, 17 Uhr: Adventskonzert der Spiritual-Chöre.

Notfalldienste

Dienst-Apotheke: Apotheke Göldlin, Aarau, Telefon 22 10 67. – Aertzlicher Notfalldienst und Notfallzahnarzt: Telefon 11 und 17 geben Auskunft.

Zivilstandsnachrichten Aarau

Geburten. Dezember 14. Bregenzer Denise Beatrice, des Franz Oskar und der Verena Margrih geb. Muff, von Ingenbohl SZ.

Todesfälle. Dezember 11. Senn Josef Ernst, 1901, von Aarau und von Winznau SO. Könitzer Anna geb. Jakob, 1911, von Uebeschi BE. 15. Deubelbeiss Emma Stephanie, 1883, von Aarau und Holderbank.

Verlobungsringe

IN MODERNEN FORMEN

WIDMER GOLD- UND SILBERSCHMIED Graben 22, Aarau

GOLDSCHMIED:
gloor
Rain 8 Tel. 22 26 75 Aarau